

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 022 — 23. Januar 1918

Für 30000 Mark Treibriemen wurden, wie i'n einer Gerichtsverhandlung mitgeteilt wurde, innerhalb des letzten Jahres allein bei der Maschinenfabrik Astgsburg-Nürnberg ge stohlen. I l ; Schweres Unglück. Ter 16jährige Arbeiter Sinti in Waldmünchen geriet in die Transmis sion des Sägewerkes, in welchem er beschäftigt war, wobei Hm ein Arm ausgerissen, der zweite 9srm und die Brust schwer verletzt wurden. An den Folgen der Wveren Verletzungen W er noch am selben Tage gestorben. > Allerlei.

Ein Vorstoß türkischer Seestreitkräfte. Sie U-Bootsve«te im Dezember: 703000 Tonne«. - Unruhe» in Petersburg. — Die deutschrussischen Kommissionsverhandlungen.

Die Heeresberichte.

Der deutsche Bericht. ' | WTB. Berlin, den 22. Janrrar 11918. WvGss Hauptquartier.) WramL be# Ve«er»r-ew«arsch»NS KrauPriZG j Oestlich bon Upern war die Kampftätigkeit der Artillerie am Tage und zu einzelnen Nachtstunden lebhaft. Mit kleineren Abteilungen versuchte der Engländer vergeblich an mehreren Stellen in Flandern in unsere Kampfzone ein zudringen. , An der übrigen Front blieb -die Gefechtstätigkeit mäßig. Kr»«t *e* deutsch«« AmtinrinkS. und Armer de» Ge«eratf«ivmarschatts Herzo» Albrecht »»»» «ürttember» 1 In den Argonnen nördliche von iLe Four de Paris fliehen französische Kompagnien zrach tagsüber anhaltender Artilleriewmkung am Abend gegen unsere Stellungen bor. Sie wur den durch Feuer und im Nahkampf abgewiesen. Aus dem östlichen Maasufer und zn der

Gegend von Flirey lebte das Artilleriefeuer zeitweilig auf. „ " . DsKNcher Kries»fHa«dl«-. EätzKA Bteues. 1 An der Makedonischen Kr»«» und an der Italienischen Front ist die Lage unverändert. Stet i. 'S « b < « b o »f f. ' WTB. Berlin, 22. Januar. Amtlicher Abend bericht: • Won den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Bericht des Admiralstabes. ' Tlie V-Bootbente tut Tetzember. WTB. Berlin, 21. Januar. (Atntlich.)' Durch kriegerische Maßnahmen der Utittelnrächle sind im Monat TWchrPer 1917 insge samt 702000 Brutto-Rrgistrtonne« des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffs raumes vernichtet worden. Damit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U-Bvotskrieges auf 8958000 «rntto-OteAisterto««e*. 1 i «er Chef deß Mmchcalstabetz der Marine, j i Eine ähnliche englische Statistik, dies seji l hervorgehoben, kommt auf höhere Prozentzif\$ fern. Ter Verlauf der Pteozentzahlen und die l Höhe des Dezember-Ergebnisses zeigt, daß l l trotz der Abnahme des Verkehrs, de« erhebst- f l chen Verstärkung der Gegenwirkung, bei: Un- jj l gunst der Jahreszeit und der Verringerung l l der Dichte des Verkehrs infolge GeleitzsygS- S § bildung die militärische Leistung, djie in der l l Proztentzahl der Versenkung tzum Ausdruck l 1 kommt, sich nicht vermindert hat. Eines vor l £ allem noch kann man schließen, daß die nicht 3 l ohne Grund mit so viel Lärm in die Des# | l sentlichkeit hinausgetragenen Behauptungen deS l l englischen Ministerpräsidenten Lloyd George, | | man sei der U-sBootgefahr Herr geweden, die l l Mwehrmaßnahmen HÄten nustmehr den er- | l warteten Erfolg gehabt, die Verluste der deut- : l scheu Flotte an U-

Booten seien ungeheuerlich | gewesen, einfach aus der Lust gegriffen sind, l um im eigenen Lande zu beruhigen und in \$ Deutschland Bei den lottrigen, die nicht oder nicht fest an den Enderfolg des U-Bootkrieges' glauben, Mutlosigkeit und Zweifel zu erwecken und den Gedanken der Ausgabe dieses gegen England einzig wirksamen Kriegsmittels, den man von Seite unserer Feinde auch auf dem Wege über das neutrale Ausland tzu fördern sucht, in das deutsche Volk hineinzutragen. ' Die den Tatsachen so offen widersprechen de Ausstreuung englischerStaatsmänner beweist von neuem, wie schwer England die "U-Bootpest" empfindet und daß die führenden Staats männer unserer Gegner diesem K.iegsimittelk selbst entscheidenden. Wert Beilegten. ! B erlin, 21. Jan. (Nichtamtlich.) Das monatliche Versenkungsergebnis, mit dem bas Jahr 1917 abschließt, ist in mehrfacher Hin sicht besonders befriedigend. Es fällt sich um etwa 100 000 Brutto-Registertvnnn höher, als das des Monats November und übertrifft auch dasjenige des September und Oktober noch um rund '30 000 Donnen. In folgender Berechnung soll der Verbuch gemacht werden, einen zahlenmäßigen Grad messer für die militärische Leistung unsere« U-Boote für die vergangenen 11 Monate zu fin den. Es muh vorweg ausdrücklich betont wer den, daß der Wert der Prozentzählen nicht in l ihrer absoluten Höhe, sondern in ihrem Verl hältnis zueinander zu suchen ist. -Nehmen wir an, daß ein Drittel des aus England, Frank reich und Italien zusammen fahrenden Schiffs raumes, und zwar bes gesamten, sowohl für die bürgerliche, tote* 1 die militärische Versor gung — für die letztere ist ettoa 35 Prozent des

Gesamtschiffsraumes zu rechnen — sich dauernd im Sperrgebiet befindet, eine Annahme, die gegenüber der Wirklichkeit zweifellos zu hoch! gegriffen ist, so erhält man folgende Privatziffern des Versenkungsergebnisses von 'dem sich nach vorstehender Annahme im Sperrgebiet befindenden Schiffsraum: i 1 Schiffsraum im Sperrgebiet C/, des auf Hnpland, Frankreich und Italien fahrenden BcrsenkungsAnteil Vtsammtschiiffsraumes) iiffer
 Februar 8 217 000 781 500 9,5 März 8 125 000 885 000 10,9 April 7 9c 8 000 1 091 000 13,7 Mai 7 817 000 869 000 11,2 Juni 7 667 00) 1016 000 13,3 Juli 7 508 000 811 000 August 7 367 600 808 000 10,9 September 7 200 000 572 000 9,3 Oktober 7 058 000 674000 9,5 November 6 900 (»00 607 000 8,8 Dezember 6 733 060 702 000 10,4

Der österr.-ung. Bericht. i. WTB. Wien, den 22. Januar. «Mittags. Ti» Lage ist unverändert. Der Chef des GeneraMab«. «

Der bulgarische Bericht. WTB. Sofia, 20. Januar. Amtlicher Heeresbericht: Mazedonische Front: Auf beiden Seiten des Ochrida-Sees etwas lebhaftere Feuerstätigkeit. Westlich des Sees führten unsere Einheiten erfolgreiche Erkundungstreifen aus. Im Cernabogen und östlich des Tobropvse wieder heltes Artillerietrommelseuer. Im Süden von Huma drängen unsere Stotzabteilungen in die feindlichen Gräben ein und kehrten mit griechischen Gefangenen zurück. Im Süden der Belasitza wurden englische Ins ante rieabteilungen, die gegen unsere Vorhuten bei Tvlni Poroi und beiderseits des Butkowo-Sees vorrückten, unter unser Avtillerieseue», genommen und zerstreut. Tvbrudscha-Frvnt: Waffenstillstand.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. s EntentefseAD^SHAft. | □ i Wie die Franzosen über ihre Bundesgenossen denken, geht aus folgender Unterhaltung mit srantzösischen Gefangenen hervor, die, *16 von England die Rede war, äußerten: "Je., die Engländer! Wenn man sie doch nur wo., lichst schnell los werden könnte! Alber bann gleich die Amerikaner ba\$u! Mein Gott, was? ist das für eine Bande! Offen gesagt, gibt etz auf der Welt nur zwei wirkliche Soldaten, die Franzosen und die Teutschen. Wer Gat jetzt in Italien nach! dem Zusamsmenbrnch tote» der einmal den ersten Erfolg erfochten? "Sie Franzosen! Die Herren Engländer bleiben na türlich hi"Kn!" M.. i, 1, j r ;j,

Aus Rußland. 28-c Monarchisten iw Rußland. ! Airs Stockholm wird berichtet: Von beson derer Seite in Petersburg wird folgendes mitgeteilt: Tie russischen Monarchisten sind rwar seit der Revolution still, aber sie schlaen nicht. Sie haben eine heimliche, sehr wirkungsvolle Werbearbeit entfaltet. Tie Bauernschaft der nördlichen innerrussischen Wolga-Gouvernesnente soll warme Gefühle für das Kaiserhaus hegen. Niemand erkennt die Schwierigfkeireu. Taher ist nicht an eine Ausrufung eines neuen Kaisers, ivohl aber eine Heranziehung der bis herigen Thnastie zur aktiven Politik gedacht. Tie Schwierigkeiten werden verschärft durch den aufsteigenden Konflikt zwischen Lenin und Trotzki, welcher dadurch veranlaßt ward, daß Lenin Trotzki's Haltung bei den Brester Unter* Handlungen nicht billigt, weil sie die Fchedenssache nicht gefördert habe. Trotzki habe bei den Verhandlungen Lenins Wünsche unberück sichtigt gelassen. Es herrsche Mißstimmung

über Trotzki's Haltung, welche die bürgerlichen Kreise als unwürdig bezeichnen. Tatsächlich sind heute alle russischen Parteien für den Brieden, nur die IolschewiHMen Verhandlungs» fnif je werden verurteilt. Das gelegentliche Säbelrasseln der Bolschewiki, dem die Stoßkraft fehlt, erregt starke Mißstimmung. Ter Eisenbahnverband meldet von der Südwestfront, daß die Soldaten aus den Armeekorps deser tieren. In Petersburg selbst ist die Versorgung wiederum ganz schlecht. Seit einigen Tagen wird aus den Straßen geschossen und die Ge schäfte werden geplündert. Alles deute daraus hin, daß in den nächsten Tagen, daß mit, oder ohne die Reichsversammlung, schwerwiegende Ereignisse bevorstehen. i Trotzki und die Ukrainer.' Aus Stockholm wird berichtet: Ein Schrei von Trotzki's legt den Bruch! der russischen und ukrainischen Friedensdelegatini klar zu Tage. Trotzki bestreitet den Ukrainern das 'Recht, int Namen des ukrainischen Volkes zu ^sprechen. tltoci ehemalige russische Minister getötet- (Wie Havas aus Petersburg meldet, wurden die früheren Minister Tschingarew und Kokoschin, die in der Kräukenabteilung der PeterWauls-Festung in ärztlicher Behandlung stan den, vorgestern in den Marienpalast geführt und dort von einer Matrosenabteilung getötet. Tier Bürgerkrieg in Rußland. WTB. Am st er dam, 21. Jan. Reuter meldet aus Petersburg vom 19. Januar: Bei den Debatten in der Konstituante jfont es zu aufregenden Auftritten. Ein Mitglied der ver fassunggebenden Versammlung schlug den Re volver auf den sozialistischen Führer sTwerstelli an, wurde aber entwaffnet. Mrs dem Jtoini (?) -Prospekt kam es nachmittags, als ein Zug von Mitgliedern der

verfassungsgemäß den Versammlung von der Menge, hauptsächlich Matrosen angegriffen wurde. In einer Schießerei. Mehrere Personen wurden getötet und verwundet. Das Banner der Zugsteilnehmer wurde von roten Gardisten heruntergerissen und verbrannt. Der Soldat, der die Fahne trug, blieb mitten auf der Straße stehen und rief aus: "Ich bin drei Jahre an der Front gewesen, nun tötet mich, wenn ihr wollt!" Ein roter Gardist schuß ihn nieder. Unter den Zugsteilnehmern befanden sich viele Frauen und Mädchen und dienstuntaugliche Soldaten, sowie gegenwärtig im Ausstand befindliche Angestellte der Regierung, der Stadtverwaltung und der Bankgeschäfte. 'Davas meldet aus Petersburg: In Moskau und Petersburg wurden Kundgebungen von Meistern oder Konstituenten durch Gewehrfeuer der Roten Garde zerstreut. Die "Daily Mail" meldet indirekt aus Petersburg Vom Freitag, daß die Telefonverbindungen der Botschafter in Petersburg am Samstag abgeschnitten wurden. In den Londoner Zeitungen fehlen alle Presstelegramme aus Petersburg. Nur die "Daily News" weiß, zu fassen und melden, daß bei den Unruhen in Petersburg 16 Personen getötet und etwa >100 verletzt wurden.

Gegen Rumänien. Das rumänische Königspaar nicht mehr in Jassy. Laut "Basler Anzeiger" meldet "Taily Chronicle" drahtlos aus Jassy, das Königspaar befindet sich, seit Mittwoch voriger Woche nicht mehr in Jassy. Sein jetziger Aufenthalt werde von Brattanu, der noch immer das Gesamtministerium führt, nicht bekannt gegeben. Deputierte des rumänischen Soldaten- und Arbeiterrates amtieren in mehreren Ministerien.

Der Krieg mit Italien. Die Lage in Italien. Im "Petit Parisien" schildert Campolongo die trübe Lage Italiens: Die Straßen still, viele Theater, darunter einige bedeutende, geschlossen, früher Feierabend der Gastwirtschaften und Kaffees, vor allem aber empfindlichster Mangel an Lebensmitteln, vor allem an Getreide und Fleisch, eine Kohlenkrise, ein zarter Ausdruck für die tatsächlich drückende Kohlennot, keine Heizungen Privathäusern mehr, Einschränkung der Elektrizitäts- und Gaslieferung an Familien — nur während weniger Stunden des Tages —, in den steinernen Städten überhaupt nicht mehr, Heizung der Züge nur bei Nacht und da nur elend, während man bei Tage in den Wagen erfriert, Ausschaltung der Eisenbahn, Einschränkung der Personen-, Züge, Einschränkung der Arbeit in den Fabriken all das hat die Kohlennot keineswegs beseitigt und auch das italienische Geld steht schlecht. Das alles ist nach Campolonghis Ansicht von tiefschneidender Wirkung.

Der Krieg mit England. Die englische "Freiheit". 1. Berlin, 21. Jan. Bezeichnend für die Haltung der englischen Regierung gegenüber den übrigen Maximalisten in England ist die Behandlung, die Titscherin, dem zeitweilig als maximalistischer Kandidat für den Botschafterposten in London Vielgenannten, zuteil geworden ist. Titscherin befand sich, als seine Kandidatur auftauchte, in einem englischen Strafgesängnis, wo er für seine Verbindung mit der englischen Arbeiterschaft, die er aber nicht etwa in unterwühlender versteckter Weise, sondern in offenen Verhandlungen mit den Arbeitersüßern, vor allem mit dem früheren Minister, Henderson

gepflogen hatte, büßte. Dem "Manchester Guardian" zufolge wurde ihm am 3. Jan. eröffnet, daß er am folgenden Tage die Abreise nach Rußland anzutreten habe, aber vielmehr nach Rußland zurückgeschickt werden würde. Wie ein Freund von Titscherin dem "Manchester Guardian" mitteilt, habe die englische Regierung wahrscheinlich auf Wunsch Trotzki's die Anstaltsreise von Titscherin gestattet, doch könne er sich nicht denken, daß die überstürzte Abreise und die Art der Behandlung, die Titscherin zuteil wurde, im Sinne des russischen Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten sei. Titscherin habe gegen seine zwangsweise Repatriierung protestiert. Er wurde, wie der Freund ausspricht, unter Bewachung von dem Gefängnis nach dem Hafenplatz transportiert und durste nichts von seinen Papieren, Notizbüchern und Büchern auf die er großen Wert legte, mitnehmen. Ein Teil seiner Freunde durfte ihn besuchen und mit Mühe erreichte es sein Anwalt, daß er eine kleine Summe Geldes mitnehmen durfte. Die Abreise erfolgte unter unwürdigen Umständen. Der Freund fügt hinzu, daß Titscherin selbst dies nicht als Freilassung empfunden habe und daß seine Freunde, welche annehmen, daß die englische Regierung seine Freilassung versprochen hätte, ein derartiges Vorgehen nicht als Erfüllung eines solchen Versprechens betrachten konnten. 1. Granen, England. "Taily Mail" erklärt, daß die beständigen Versicherungen der englischen Staatsmänner über die Vernichtung von so und so viel Unterseebooten nur ein schwacher Trost für die Bevölkerung seien, denn es bleiben anscheinend noch immer genug über, um die Überauswüchsigkeit englische Lebensmittelzufuhr abzuschneiden,

sodaß man mit Grauen an die Zukunft denken müsse. "Die schönen Worte der englischen Staatsmänner sättigten nur schlecht den stummgerigen Magen, jener englische Minister Earso« zurück getreten. WTB. London, 21. Jan. (Reuter.) Amtlich wird mitgeteilt, daß Carson als Mitglied des Kriegskabinetts zurückgetreten ist. | Bestrafung des Lebensmittelwuchers j in England. Der Sekretär des englischen Lebensmittelamtes erklärte nach einer Meldung des "Mlgemeinen Handelsblad", daß in Kürze ein Gesetz erlassen werde, das die Lebensmittelwucherer mit schweren ©trafen bedroht. Außer Geld und Gefängnisstrafen werden sie das Doppelte ihres erzielten Wucherergewinnes zu bezahlen haben. . |

Der Krieg zur See. | Ein Borstoß türkischer Seestreitkräfte ans den TjaddaneUen. WTB. Berlin, 22. Januar. (Amtlich.) Am 20. Januar stießen türkische Streitkräfte und zwar der Panzerkreuzer "Sultan Jawus Selim", früher "Goeben", der kleine Kreuzer "Midilli", früher "Breslau" und Torpedoboote aus den Dardanellen gegen feindliche Streitkräfte vor, die durch Fliegerausklärung bei der Insel Imbros festgestellt waren. Ein großer und kleiner englischer Monitor -tourben vernichtet, ein Transportdampfer von 2000 Tons versenkt, mehrere Huls schwer beschädigt und die englische Signalstation an der Kephalosbucht zerstört. Bei dem Rückmarsch nach den Dardanellen ist der kleine Kreuzer "Midilli" durch mehrere Unterwasserminen oder Unterseeboote gesunken. "Sultan Jawus Selim" kam deich Einlaufen .innerhalb der Dardanellen in der Enge bei Nagara leicht fest. Er ist nicht, wie in der

englischen amtlichen Meldung behauptet wird, durch schwere Beschädigung aus Strand gesetzt. Die Meldung besagt nicht, was der Mannschaft der "Midilli", deren Stamm wohl heute noch die Breslau-Jungen bildeten, ge- worden ist. Es ist auch schade um das Schiff, an dessen Namen sich die Erinnerung an manche Heldentaten knüpft. Auch die letzte Fahrt war eine solche. Durch minenverseuchte Gewässer stießen die beiden Kreuzer als unzerstörliche Gefährten in das Mittelmeer vor, den weit überlegenen Feind zu suchen. Sie haben ihn gesunden und ihm möglichen Abbruch getan. | Die Arbeit war dollbracht, als auf der Heimkehr die "Midilli" das Schicksal ereilte und feinen Ruhmestaten ein Ende machte. In der Geschichte des Krieges und besonders der neuen Türkei aber wird der Name "Midilli — Breslau" eine hervorstechende Rolle spielen. Die Taten dieses Schickses werden unvergessen bleiben.

Japan im Kriege. Zur Bervorparatung der japanischen Friedensheeresstärke. In England und Frankreich hat die Mitteilung, daß die japanische Regierung die Friedensstärke des japanischen Heeres von 11 auf 50 Divisionen erhöhen wird, einige Beunruhigung hervorgerufen, | u

Die Friedensverhandlungen. Die christlichsoziale Partei in Wien AN den Brest-Litovsker Verhandlungen. Wien, 21. Jan. Der Vorstand der christlich-sozialen Partei beschloß einstimmig eine Kundgebung anzunehmen, in der die Kräftigung ausgesprochen wird, daß die Verhandlungen in Brest-Litowsk zu einem baldigen und dauernden Verständigungsrieden mit Rußland

führen. Die christlich-soziale Partei ist von der ausrichtigen Friedensliebe des Grafen Cze«lntn überzeugt und hebt hervor, daß der Außenminister alles mit Staatsinteressen zu vereinbaren wird, um zum Frieden zu gelangen. Die christlich-soziale Partei hält «es indes schädlich, wenn in dem Augenblicke, wo alle Kräfte zum Heile der Monarchie nötig seien, diese geschwächt werden.» ; Fortschritte der Konmissionsberatungen. WTB. Brest-Litowsk, 21. Jan. Die deutsche Kommission für wirtschaftliche Angelegenheiten hat ihre gestern begonnenen Beratungen mit den russischen Vertretern heute fortgesetzt. Die Vorarbeiten für die weiteren wirtschaftlichen Kommissionsberatungen wurden einer Subkommission überwiesen, die bereits heute nachmittag ihre Arbeiten aufzunehmen hat. (, | | . . Gestern und heute haben auch die ersten offiziellen Beratungen der deutsch-russischen Rechtskommission stattgefunden. Es wurden im wesentlichen behandelt und formuliert: Die Beendigung des Kriegszustandes sowie die Wiederherstellung der diplomatischen und konsularischen Beziehungen, die Entschädigungsfrage und die Wiederherstellung der Staatsverträge. ! ; . | ; ! Gegenwärtig wird über die Wiederherstellung der Privatrechte verhandelt. ^ -

Tages-Uebersicht. Tenkschrift über den wissenschaftlichen Ernährungssektor. Das Kriegsernährungsamt teilt amtlich mit: Die von einer Nachrichtenstelle verbreitete Mitteilung, daß das 1. Kriegsernährungsamt die gesamte Neugestaltung des Ernährungssystems, das zum Ziele hat, die bisherige Tätigkeit der Kommunalverbände und Behörden

durchs eine genossenschaftliche Organisation der Erzeuger zu ersetzen, ent spricht nicht den Tatsachen. Richtig ist nur, daß , eine von verschiedenen landwirtschaftlichen Körperschaften eingereichte Denkschrift, die diesen Plan verfolgt, der Gegenstand nodj 1 fort dauern der Besprechungen im Kriegsernährungsamt ist. Weder der Vorstand noch! der Beirat des Kriegsernährungsamtes beschäftigen sich mit dem Projekt. Von einer erfolgten Entschlie- ßung des Staatssekretärs kann somit keine Re de sein. (WTB.): ' Was man von den dentschjen Sozialdemo- kraten hoff! Ter Berner "Bund" bringt eium interessanten Brief seines Londoner Vermieters !zUm Abdruck, der verdient, in Teutfchland be achtet zu werden. Ter Brief nimmt darauf Bezug, daß der bolschewitische Botschafter Ruß lands, der seit langem schon in London lebende Schriftsteller Maxim Litvinofs, von der briti schen Regierung anerkaunr wird. "Man will dadurch," so erklärt uns der Brses, "den Mfall Rußlands von der Allianz der Entenremächte verhindern. Man fühlt, daß man der von Kerenski, nach! dem Stnpz des Zarentums gebildeten Regierung nicht die nötige Sympa thie ulid Unterstützung entgegengebracht hat. Ter britische Premier scheint entschlossen zu sein, den damals gemachten Fehler nicht zu wiederholen. Er wünscht Rußland womöglich in der Gesechtslinie zu behalten. Noch mehr! Er. hofft vermittels der russischen Temoktutie Fühlung zu erhalten mit der deutschen Temokratie. Und hierin könnte sich, die Hoffnung des neuen russischen Botschafters am Hofe von St. James erfüllen, der es für möglich halt, daß die russischen und deutschen Demokratien vereint gegen Berlin marschieren toerben." — Lloyd

George und Herr Litvinofs könnten sich, hierin vielleicht auch bitter enttäuscht sehen. Wir registrieren aber ihre "Hoffnungen" als ein wertvolles Bekenntnis, schöner Seelen, die lange schon nicht mehr daran glauben, uns niederzwingen zu können, die ihre Spekulat ion vielmehr einzig und allein aus unsere innere Uneinigkeit setzen. Tast sie in solcher Erwartung zunächst auf die deutsche Sozial- demokratie blicken, ist wohl das Verdienst der Liebknecht, Hanse und Genossen. Eine Provin/d Tjeutschj-BöhmeU. Eine deutsch- böhmische AbgeordnetenVereinigung ver langt die Schaffung einer eigenen Provinz Teutsch-BöhMen mit eigenech Landtag und aus schließlicher Geltung der deutschen Sprache in Amt und Schule. Tie deutsch- böhmischen Ab geordneten würden niemals mehr den Präge«: Landtag anerkennen. Ihre Haltung gegen jede Regierung sei von der Erfüllung dieser For derungen abhängig. \ □

bringen können. . Gerade das typisch Soziali stische an ihrem innerpolitischen Programm, macht die wirtschaftlich! tragfähigen und poli tisch starken Schichten des russischen 'Volkes zu ihren unerbittlichsten Gegnern, und die Ge genrevolution, die an allen Ecken und Enden des Riesenreiches immer wieder ihr Haupt er hebt, ist heute viel weniger ein Protest gegen den maximalistisch- demokratischen .Frieden „Fhne Annexionen", der angesichts der militäri schen Lage das denkbar günstigste Ergebnis für Rußland bedeutete, als eine Auflehnung gegen die Gestaltung der inneren Verhältnisse, wie sie' die Bolschewiki im Sinne führen. Wir reden hier gar nicht von den rebellierenden Ton-!, fofoflen und

von der Ukraine^ die von Großrußland nichts wissen will, solange Illusioni sten in Petersburg das Hejt in der Hand haben. Es wendet sich vielmehr in Großrußland selbst alles, was nur eine Huselland oder 100 Rubel j sein eigen nennt, gegen die Regterungsweisheitz > der Lenin und Trotzki, deren Vorhandensein! an der Spitze des Staates sich, nur mehr auf zwei Tinge stützt: auf die Galgenfrist, die, ihnen für den einmal eingeleiteten Abschluß des Krieges gewährt ist, und aus die Bajonette einiger ergebener Brigaden, von welchen Herx Trotzkt "in Brest-Litowsk das Wort gesprochen Hat, daß sich jede Regierung, also auch die "de- demokratische" der Waximaltsten, auf der "Wacht" aufbauen müsse , 1 Eine Ironie der Geschichte ist es, daß die "vertraulichen" Verhandlungen des Vierbundes mit den Ukrainern bis ßur Unterzeichnung des Friedensvertrages gediehen sind, während die nach sozialistischen Rezepten vor der breitesten Oeffentlichkeit gepflogenen Unterhandlungen mit der Petersburger Delegation nicht einmal zu einer aussichtsvollen Annäherung geführt haben. Ter Grund hiesür liegt in der ewigen Deklamation sozialistischer Phrasen, mit wel chen Herr Trotzkt in eitler Selbstüberhebung die Wirklichkeit der russischen Niederlage zu erschlagen versucht. Nachgerade muß man die Geduld bewundern, mit der die Unterhändler des Vierbundes auf die im Weltbuntznel oder in der Gelehrtenstube ersonnenen Grundsätze des maximalistischen Führers antworten. Wenn die Verhandlungen nach dieser Methode fortge setzt werden sollen, läßt sich! auch der Tag des außenpolitischen Fiascos der russischen So zialisten absehen.

Tann hat das Ständlein ihrer Herrschaft geschlagen; denn innenpolitisch werden sie ohnehin, nur ertragen, weil ihnen die letzte Gelegenheit, den versprochenen Frieden zu bringen, nicht vorzeitig abgeschnitten, werden soll. Petersburg hält sie einstweilen noch gegen die Konstituante. Mer die Zeichen deuten darauf hin, daß das Ende der rein kultivierten sozialistischen Regierung jitt greifbare Nähe gerückt ist, weil sie Punkt für Punkt und nach jeder Richtung den Nachweis der Befähigung nicht erbracht hat.

Wahlbruderschaft. Sin Balkan-Roman von A. Winkler | ! i 1 Tannenberg. i 54] | ! (Nachdruck verboten.) Christo Stanitschew stickte. "Ich spreche sie nicht, aber verstehe genug. Und weshalb taterst?" fragte er dann in gebrochenem fran zösisch, "ich meine den Word anAojan?" "Tas werden wir ergründen müssen. Alleine Vermutungen habe ich schon. Also, fangen wir,an!" r j In bulgarischer Sprache wandte er sich an den Gefangenen: 1 "Zwo Kara, ich verstand dich recht, jaus Albanien bist bu?" | : I "Ja, Herr, aus den Bergen —" "Hm, an der Grenze Montenegros. Es ist wett, mein Freund, sehr weit von Mrnowo. Fandest du nicht in bequemerer Nähe ein «Ge wehr?» I , ! ' : | . I j !!•!; 1 i Ter Befangene schwieg. Tie schwarzen Augen gingen funkelnd vom Richter zu !Stanitschew und endlich! zu dem bewaffneten Polizisten an der Tür. ; ; "Ter Hund! —murrte er endlich. ! "Ja, der brave Hund !Antonows hat deine Spur gut gefunden. Aber was man sticht gefunden hat, ist das Gewehr. Wohin hast! /Dü xs getan?" i ! 1 1 «Ich habe kein Gewehr, Herr —", ! "Nein, aber du hattest es. Tie Leute, die dich geschickt haben, verbieten, daß du ps Hat test." ly > : | - . ! Jwos Augen

sprühten. "Wer sagst du, Herr — ?" i- , "Peter Fedorowitsch und Gasparew kennst du doch?" □' j. , 1 i. | ; ! ! i 1 Ter Gefesselte wollte aufspringen, aber durch Blutverlust geschwächt, sank er zurück. Auch hatten ihn die Fäuste des Polizisten ge packt und hielten ihn fest. "Sie ilügen fiste!" zischte der zornige Mann. "Ich Will 'sie lügen lehren —!" ! ' I 1 ' t □ "Recht so, leide das nicht, Zwo Kara. Vielleicht gab bJir Gasparew gar die Flinte und es reut ihn jetzt, deshalb ließ , er dich sangen." ' f Simeon Slawen hatte aufs Geradewohl die Namen Suworin und Gasparew genannt und deren Träger verdächtigt. Seinen Ersahrungen als Richter nach! hatten Zorn stnd Rache oft die tauglichsten Gehilfen im Verhör abgegeben. ^ j Tas Mittel wirkte auch hier. i Zwo kämpfte eine Weile chit sich, dann plötzlich erklärte er: ,i 1 i , v 1 "Ich will sie lügen lehren, die großen Herren, die Geld haben und einem grMen Teu fel nicht das bischen Leben gönnen, wenn er ihnen eine Stecknadel nMMt, die er gerade braucht (f. , < . , Slown freute sich, verbarg aber sein Behagen und sagte freundlich : 1 "Ja, sieh mal, Zwo Kara, dsts ftribe ich auch. Tein Weg war weit und Unsicher, Du magst die Flinte gebraucht haben, also sträub dich nicht länger, zu bekennen, daß jbn !sie nahmst, oder sie dir wenigstens leihe »"woll test. Daß man daraus einen Tiebtsahl mächte und Anzeige erstattete, war gehässig, das wird das Gericht wohl einsehen und dir anrechnen." "Gott sende ihnen Die Pest!" "Tas mag der liebe Gott Mit ihnen (und dir ordnen, Zwo, aber du sei vernünftig. @!u warst es schon nicht, als dich per Hund M der Herberge von Lowtscha verbellte und du dich so lange wehrtest, bis der PolWsts 'dich (mit dem Säbel beruhigen mußte. Sei jetzt ver nünftig und sag einfach: Ja, ich brauchte die Waffe

für den weiten, unsicheren Weg durch Berge und Wälder, da lieb ich sie mir" . (Fortsetzung folgt.) Cj'

Ein liberaler Antrag will die K. Staatsregierung ersuchen, einen angemessenen Teil der Gebühren der Bayerischen Fleischversorgungsstelle zur Bildung eines Fonds zu ver wenden, aus dem an Dienstboten, die sich in der Stallwirtschaft längere Zeit gut bewähren, angemessene Prämien zu zahlen sind. Bayerische Nachrichten.

Niederbayerische Nachrichten. Tingolfing, 20. Jan. (Beerdigung.) Heute wurde in Ttingolfing der in weiten Kreisen als Beamtenführer und Organisator bekannte K. Gerichtsexpedito Albert Tegendorsee zu Grabe getragen. Tie Beteiligung am Leichenbegängnis war außerordentlich groß. Auch Deputa tionen der Standeskollegen Tegendorfers aus München, Nürnberg, Landshut, Straubing und Passau waren mit dem derzeitigen Zentralvcrstand, K. Gerichtstexpeditor Rettzmann-Nürnberg, erschienen, um dem um ihren Stand so hochverdienten Mann die letzte Ehre,zu erwei sen. Aus den Nachprüfern sind 'neben jenen ,des Gerichtsexpeditors Reitzmann besonders die anerkennenden Worte des K. Amtsgerichtsrates -Koestler -Tingolfing ganz besonders aber auch; ijene des aus Landshut gekommenen K. Afutslgerichtsdirektors Leiendecker, dscheittgvn 1. Vor standes des von Tegendorser gegründeten .Pensionsvereins der Kanzleibeamten hervorzuhe ben. ! Plattling, 18. Jan. (Holzversteigerung) Zu der gestern hier durch die Forstämter des mittleren bayerischen Waldes vorgenommenen Versteigerung

von 40 000 Festmeter Fichten- und Tannenblockholz, waren viele einheimische und fremde Käufer erschienen. Erhielt wurden durchwegs 130 Prozent der Staatslizenzen. Tiefe Preise erscheinen als sehr hoch, wenn man bedenkt, daß die jetzigen Holzlizenzen ohnehin schon auf das Doppelte der vor dem Kriege in Geltung gewesenen Lizenzen erhöht worden waren.

Letzte Posten. Reue II-Boots-Erfolge. WTB. Berlin, 22. Januar. (Amtlich,.) Unsere U-Boote im Mittelmeer waren mit besonderem Erfolg gegen den Transportverkehr nach Italien und dem Orient tätig. 7 Dampfer und 2 Segler mit rund 27 000 Br.Registertonnen sind ihren Angriffen zum Opfer gefallen. Der Hauptanteil an diesen Erfolgen hat Kapitänleutnant Becker (Franz). Alle Dampfer bis auf einen waren bewaffnet und fuhren meist in stark gesicherten Geleitzügen. Unter ihnen befanden sich 4 englische Dampfer, deren Vernichtung für die Kriegswirtschaft unserer Feinde von besonderer Bedeutung ist, weil mit ihnen 24 000 Tonnen Kohle verloren gingen. Der Chef des Admiralstabes der Marine. Nachsatz der Redaktion: Die versenkte Kohlenmenge hätte hingereicht, um unsere Stadt bei 3000 Haushaltungen mit wöchentlich 1 Zentner Kohle auf die Dauer von mehr als 3 Jahren mit Kohlen zu versorgen. Holland stellt Schiffe an Amerika. ! Berlin, 22. Jan. Asts Washington wird gemeldet: Die holländische Regierung hat beschlossen, 80 holländische Dampfer, die jetzt in amerikanischen Häfen liegen, an die Vereinigten Staaten zu vermieten. Das vorläufige Abkommen sei soeben in London unterzeichnet worden. Es

Bestimmt, daß die Schiffe nicht im Kriegsgebiet fahren sollen. Der englische Bericht über das Seeresultat, bei Jönköping. London, 22. Jan. Die Admiralität teilt folgende Einzelheiten über das Gefecht an den Dardanellen mit. Die "Goeben" und "Breslau" kamen am frühen Morgen des 20. Jan. aus den Dardanellen heraus und griffen unsere Seestreitkräfte nördlich von Jönköping mit dem Ergebnis an, daß "Raglan" und "M. 20" schwere Treffer erhielten und durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht wurden. Die feindlichen Schiffe fuhren dann zur Bucht von Jönköping weiter, wo die "Breslau" in einen unserer Minenfelder getrieben wurde, auf eine Mine stieß und sank. Die "Goeben" verließ sie unter Volldampf und wendete sich nach den Dardanellen. ^Türkische Zerstörer, die der "Breslau" zu Hilfe kamen, wurden von unseren Zerstörern in einen Kampf verwickelt und vertrieben. Als sich, die "Goeben" dem Eingang zu den Dardanellen näherte, stieß sie ebenfalls auf eine Mine, welche ihre Geschwindigkeit verminderte und verursachte, daß sie sich hinten senkte mit einer Schlagseite von 15 Grad. Schließlich setzte sie sich selbst auf Strand an der Westseite von Kap Nagara, wo sie jetzt beständig von unseren Flugzeugen mit Bomben beworfen wird. Wir retteten 172 Überlebende der "Breslau", die jetzt als Kriegsgefangene in unseren Händen sind. Die Namen der Überlebenden von "Raglan" und von "M. 20" sind bisher noch nicht bekannt. Gegenwärtig werden 132 Überlebende aus einer Gesamtzahl von etwa 310 gemeldet. | [: 1 • Anmerkung der Schriftleitung: "Raglan" ist ein englischer Monitor von 4—5000 Tonnen und "M. 20" ein Monitor von 500 Tonnen Wasserverdrängung. ; Das englische Schulschiff "Warfpit" vernichtet.

Rotterdam, 22. Jan. Der "Maasbode" veröffentlicht einen drahtlosen Bericht aus London, wonach, das alte Schulschiff "Warfpit" am Samstag nachts auf der Theehse verbrannt sei. Alle auf Bord befindlichen Personen seien gerettet. ;

Hundesport und Jagd. Amtliche Zeitschrift des Deutschen Reichsverbandes für Polizei- und Schutzhunde, E. B. mit 26 Unterabteilungen und anderer Verbände. Er scheint wöchentlich, einmal im Verlage Bund. Lachmeyerfeld. Preis vierteljährlich 2.25 W Literarisches.

«n die russische Stellung herankam, schien das weitere Vorgehen unter dem verheerenden Männenfeuer eines Maschinengewehrs scheitern zu sollen. Da richtete sich in Erkenntnis der Gefahr Unteroffizier Rupert Steininger -aus Wiedenbe^ bei Oberottensblach-, B.-A. ; Rottenburg, mitten im Geschosshagel hoch aus, beschoß, indem er nur zum Laden Deckung aufsuchte, das feindliche Kleingeschütz und ^spornte Durchs Zuruf wie durch eigenes Beispiel seine Leute erfolgreich an, das Stück mit wohlgezieltem Feuer in Schach zu halten. Allmählich wurde die Wirkung des Gewehrs unsicher, und als auch ein Mann der Bedienung fiel, verstummte es ganz, sodaß mit Fortsetzung des Sturms die den Schlüsselpunkt der russischen Stellung bildende Höhe in unseren ^Besitz gelangte. Bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes, des Militär-Verdienstkreuzes und der österr. Tapferkeitsmedaille, erhielt Steininger nunmehr die Silberne Medaille. 1 ,

Landshut, bett 23. Januar. ' —* Das

Militär-Verdienstkreuzs wurde dem Vseseldwebel Herrn Hans. Niederer von Achdorf zu seinem Eisernen Kreuze verliehen. —* Das Militär-Verdienstkreuz wurde dem Gefreiten einer Munitionskolonie Herrn Hans Seiler von hier verliehen. —* Das Fest der silbernen Hochzeit feiert morgen im engsten Familienkreise Herr Peter Forsteneicher, staatl. gepr. Tjesinfektem.; «nt Gattin Elise. y —* In Brest-Litowsk haben die wirtschaftlichen Beratungen der deutschen und russischen Kommission zur Föumütlterung von Be schlüssen über die Beendigung des KriegsMstandes, die Wiederherstellung der diplomatischen und konsularischen Beziehungen, die EntMdigungsfrage und die Wiederherstellung der Staatsverträge geführt. Es geht also ohne Trotz ki rascher vorwärts. Hoffentlich behal ten die Gerüchte recht, welche von einer Nichtl Wiederkehr Trotzks sprechen. An feinet.' Stelle '□ soll Lenin die FriedeMverhandlungen leiten. Te Bolsichewikt dürsten eingesehen haben, daß sie mit Trvtzkis Taktik nicht weiter kommen und zudem sich die Gunst des Volkes verschern. Wegen der Friedensbereitschaft. der Ufi:at= ne ist es zum pffenen Konflikt zwischen Trotzki und der ukrainischen Delegation gekommen, der er die Berechtigung absprechen will, im Namen des ukkrainischen 'Volkes zu sprechen. Ter Ukraine wird dies allerdings gleichgültig sein und Trotzki wird damit nicht den schlechten Eindruck verwischen können, den feine Rückkehr mit leeren Händen im russischen Volke gemacht hat. , . —* Für den Baumwärterkurs jttm Hofgarten weist die Rechnung für das Jahr : 1917 bei 200 Mark Einnahmen und 157 Mark [Ausgaben eine Mehreinnahme von 42 Mark ! aus. Das Vermögen dieses

Haushaltstitels beträgt 3522 Mark. (1 . i j —* Für Ges undheitspslege wurden im Jahre 1915 in unserer <3tat>t 4777 Mark ausgegeben. Der Vermögensausweis dieses Haushaltstitels weist 8050 Mark Schulden auf. —* Eine PharmaKeuten-Vorprüfung für den Regierungsbezirk Niederbayern beginnt am Montag den 18. Mäz vormittags halb 10 Uhr bei der K. Regierung für Niederbahern. ' (t > Lokales.

Vermischtes. U-Bootsarbeit iw Mittetmeer. Vor kaum vier Wochen befand sich eines unserer neuen TI-Boote aus einer Kreuzifahpt vor der italienischen Küste. Um die Mnenausgabe zu erleben, wurde während der Nacht ein bestimmtes Vorgebirge angesteuert und dann in der Morgendämmerung unbemerkt eine Minensperre in den Tampserweg gelegt. Kauvr war diese Arbeit beendet, als am Hovizpnt Mauchwolken aufstiegen, die dse Ankunft eines Geleitzuges verkündeten. Das U-Boot tauchte : und streckte nur zeitweilig das Sehrohr über den f glatten Wasserspiegel hervor, um die nahen| den Schis,e zu beoachten. Bald entpuppte I sich der «Neteitzug als eine Reihe von Wewa| ch<-rn, die einige oeladene Dampfer begleiteten. I Sofort setzte sich "U..mit höchster Fahrt 5 ünter Wa, fer zum Angriff tooc. Wählend es I noch im Begriff war, jn die gewollte fAngttffsl richtung zu dampfen, hörte man plötzlich eine srarke Detonation uno tonnte etwas später durch das Sehrohr beobachten, daß eins der Schiffe gesunken sein muhte, da ein großes Rettungsdoot mit Leuten aus dem' Wasser trieb. Bald darauf kam "U..." in günstigem 1 Abstand aus den größten, tiesveladenen Dampfer zum Schuß und erzielte einen Volltreffer jn der Schiffsmitte.

Tie Stäche der Beglestfahrzeuge zwang Zwar sofort zum Untertauchen. Aber nw kurze Zeit begnügte sich der Kommandant mit beml Verstecken. Wieder stieg das Sehrohr empor und ließ die Beobachtung machen, daß der getroffene Dampfer bereits vorne tief gesunken war und die Schraube hoch aus dem Wasser heraussah. Ter Entschluß, ihn vollends zu vernichten, konnte jedoch wegen der feindli chen Bewachung nicht ausgeführt werden. Bei dem öglatten Wasser war das Sehrohr von einem Torpedoboot gesehen wrden, das als bald mit hoher Fahrt heranbrauste und das U-Boot wieder auf Tiefe zwang. Ter Geleit-^ i zug hatte sich längst ausgelöst. Einige Tjampser hatten umgedreht und Reißaus genommen, schienen aber wieder Mut bekommen zu haben, da sie sich wiederum auf altem »Kurse näher ten. Trotzdem die feindlichen Schiffe nun ge# warnt worden waren und es zfvetfello nicht an scharfer Aufmerksamkeit fehlen ließen, entschloß sich der Kommandant, Kapitänleutnant A., zu einem neuen Angriff. Ein tiesbeladener etwa 3500 Tonnen großer Dampfer war das Ziel. Zwar stand im Augenblicke, als der Torpedo das Rohr verließ, einer de»: Bewacher fast unmittelbar neben dem Sehrohr, so daß schleunigstes Tauchen notwendig wurde, aber trotzdem wurde der Datnpser ,t(mi Hinteren La deraum getroffen und begann sogleich zu sin ken. Programmäßig, wie fast imtner bei der artigen Versenkungen, erfolgten kurz darauf die Detonationen einiger Wasserbomben, die ebenso programmäßig ihr Ziel verfehlten. Wäh rend des letzten Angriffes waren die wenigen anderen Schiffe in alle Winde zerstoben. Nur die Torpedoboote und Bewachungsdampfer um kreisten noch- die Unfallstelle und mühten

sich vergeblich, das U-Boot zu vernichten, dessen Tätigkeit innerhalb der letzten wenigen Stunden drei Schiffe zum Opfer gefallen waren. Ein weiterer Aufenthalt in diesem Gebiet versprach nicht viel Erfolg, so daß "U..." beschloß, seine Tätigkeit nach einer anderen Stelle zu verlegen. «Auf dem Wege dorthin bot sich zwar insolge gänzlichen Fehlens feindlichen Schiffsverkehrs gar keine Gelegenheit zu kriegesischer Betätigung, dafür lockte aber eine andere Aufgabe. Am folgenden Nachmittag stand das U-Boot in geringem Abstand von Land vor einer italienischen Stadt und beschloß, den in der Nähe der Küste liegenden Bahnhof und das zahlreiche rollende Material unter Feuer zu nehmen. Die Italiener mögen nicht wenig verdutzte Gesichter gemacht haben, als es ihnen plötzlich "Granaten in die Bude regnete". Schon nach den ersten wohlgezielten Schüssen lag über dem Bahnhof eine breite Rauchwolke, und mit Befriedigung war festzustellen, daß sich die Schießfertigkeit der U-Boots-Kanonen auch gegen Landziele außerordentlich gut bewährte. Nach etwa 30 Schüssen wurde den Italienern der Spatz denn doch zu bunt gefunden, sie begannen aus einer Landbatterie das Feuer zu erwidern. So gering auch die Entfernung war, in der das deutsche U-Boot vor der Küste kreuzte, so konnten die italienischen Artilleristen doch keinen einzigen Treffer erzielen. Da aber bekanntlich auch ein blindes Huhn zuweilen ein Körnlein findet und eine der schweren Granaten, welche die Küstengeschütze "zwar jetzt noch ergebnislos nach See zu versenkten, dem Boot verhängnisvoll hätte werden können, so tauchte "U..." unter und lief in aller Ruhe nach See zu ab. Eine Stunde später konnte man

noch in einer Entfernung von 15 Meilen den starken Brand beobachten, der in der Stadt und besonders in der Nähe des Bahnhofs wütete. Eödj| die Fahrt müßte fortgesetzt werden, denn an der Fahrstraße an Italiens Küste wollten auch ebenfalls mit Minen verseucht sein, und außerdem trieben sich auch noch anderswo beladene Dampfer herum, die einen Torpedo lohnten.

Inserate.